

Open Access im Teenageralter angekommen

Bericht über die Open-Access-Tage 2015 in Zürich

Rudolf Mumenthaler

Die 9. Open-Access-Tage fanden am 7. und 8. September 2015 in Zürich statt. Als Gastgeberin sorgte die Hauptbibliothek der Universität Zürich für einen reibungslosen Ablauf der Tagung, die zum ersten Mal in der Schweiz stattfand. 260 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – meist Open Access-Spezialistinnen und -spezialisten aus den deutschsprachigen Ländern, konnten sich in zahlreichen Sessions austauschen und informieren. Die Teilnehmerzahl entsprach ungefähr früheren Veranstaltungen, doch waren diesmal Schweizerinnen und Schweizer natürlich besonders zahlreich vertreten. Die Veranstalter um Christian Fuhrer und André Hofmann waren mit dem Besuch sehr zufrieden, vor allem aber auch mit den vielen Einreichungen für Konferenzvorträge. Deren Zahl war so hoch wie noch nie, und trotz drei Blöcken mit jeweils vier parallelen Sessions konnten nicht alle eingereichten Vorträge berücksichtigt werden. Die Postervorstellung wurde aufgewertet. Die Poster konnten diesmal in einer Plenumsession in einer „One Minute Madness“ kurz vorgestellt und später im Lichthof der Universität Zürich präsentiert und diskutiert werden. Und schließlich konnten die Teilnehmenden der Open-Access-Tage einen Publikumspreis für das beste Poster vergeben – and the winner is: „Die E-Zeitschrift *altrelettere*“, ein Poster von Tatiana Crivelli Speciale und Sara Groisman. Den Ju-



Blick in die Posterausstellung im Lichthof der Universität Zürich.

Bildquelle: Twitterstream der Open Access-Tage, gepostet von den Veranstaltenden

rypreis erhielt das Poster „Data papers as a catalyst for Open Access and the long tail of research data“ von René Schneider und Nicolas Prongu.

OA-Diskussionen wiederholen sich

An und für sich ist es ja erfreulich, dass die Community und das Interesse an der Thematik Open Access weiter wachsen. Doch einigen langjährigen Teilnehmenden fiel auf, dass sich die Diskussionen zum Teil wiederholten. So fragte Kai Geschuhn von der Max Planck Digital Library (MPDL) in seinem kritischen Beitrag „Wie viele Open-Access-Tage müssen wir noch besuchen, bis das Ziel

von Open Access endlich erreicht ist?“ Nicht zum ersten Mal wurde auch bemerkt, dass das Publikum vorwiegend aus der Bibliotheksszene stammte und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Minderheit waren.

Rechtzeitig zu den Open Access-Tagen erschien in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) ein Artikel mit der Überschrift „Fette Gewinne mit Steuergeldern“, in dem die Wissenschaftsverlage ziemlich deutlich kritisiert wurden. Der Beitrag wurde auch in der Konferenz diskutiert, vor allem wegen einer dort zitierten Aussage von Rafael Ball, Direktor der ETH-Bibliothek, Zürich. Nicht für die ihm zugeschriebene Äußerung, die Verla-

ge mit exorbitanten Gewinnen seien „Gauner“, sondern dafür, dass er die Forderung der kompletten Umstellung auf Open Access im Interview als „sozialistische Träumereien“ bezeichnet haben soll. Wenig überraschend stieß dieses Zitat auf den Open-Access-Tagen auf vehementen Widerspruch. So zeigte Kai Geschuhn in seinem Vortrag „Open Access ist machbar!“, wie die Subskriptionsbudgets durchaus umgeschichtet werden könnten¹. Ähnlich sieht das Heinz Pampel vom Helmholtz Open Science Koordinationsbüro, der das Positionspapier „Positionen zur Schaffung eines wissenschaftsadaquaten Open-Access-Publikationsmarktes“² erläuterte. Auch machte Kurt de Belder am Beispiel der Entwicklungen in den Niederlanden deutlich, dass dieser Weg durchaus begehbar ist, wenn sich die Politik hinter die Forderungen der Open Access-Bewegung stellt und national geeint auftritt.

Schweizerischer Nationalfonds mit progressiver OA-Policy

Dass es in der Schweiz etwas gemüthlicher vor sich geht, erstaunte nicht wirklich. In einer eigenen Eingangssession zu Open Access in der Schweiz wurde deutlich, dass die verschiedenen Mitspieler auf wissenschaftspolitischer Ebene noch nicht am selben Strick ziehen. Die Vorreiterrolle kommt hier der Forschungsförderungsorganisation Schweizerischer Nationalfonds zu, der eine vielbeachtete und progressive Open Access-Policy verabschiedet hat. Das Bundesministerium (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innova-

tion, SBFI) nimmt stark Rücksicht auf die Interessen der Privatindustrie und ist entsprechend bei Open Access zurückhaltender. Die neue Organisation der Hochschulen, swissuniversities, versucht mit dem Förderprogramm „Wissenschaftliche Information“³ – in der Schweizer Szene als SUK P2 bekannt – starke Akzente in Richtung Open Access zu setzen. Auffallend waren hierzu allerdings die mehrfache Rede von einer „Neu-Allokation der Publikationsmittel“ und die erklärte Absicht der politischen Vertreter, die Finanzflüsse analysieren zu wollen. Als Bibliotheksverantwortliche/r sollte man diese Aussage ernst nehmen und sich darauf vorbereiten, dass in mittlerer Zukunft (in der Schweiz dauern solche Prozesse länger als in den Niederlanden oder in Skandinavien) die Politik zu einer Gesamtschau kommt und die in die Wissenschaftspublikationen investierten Gelder effizienter einsetzen wird. Das würde bedeuten, dass die Mittel nicht mehr über von Bibliotheken bezahlte Lizenzen zu den Verlagen, sondern zu den Publizierenden fließen würden, die sie dann nach ihrem eigenen Ermessen in die Open-Access-Veröffentlichung von Aufsätzen investieren. Die Nutzerinnen und Nutzer erhielten weltweit kostenlosen Zugriff auf die Inhalte. Wenn das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation die positiven Effekte eines freien Zugangs gerade für Kleinere und Mittlere Unternehmen erkennen sollte, dürfte diese Idee nicht mehr als sozialistische Träumerei empfunden werden.

Expertise zu allen Fragen rund um OA

Politik war in den Vorträgen und auf den Korridoren ein wichtiges Thema. Doch die Open Access-Tage hatten noch viel mehr zu bieten. Natürlich drehten sich die Diskussionen sehr oft um Geld (darum geht es ja bei der Politik auch). Es wurden verschiedene Geschäftsmodelle vorgestellt und diskutiert, APCs (Article Processing Charges) berechnet und kritisch betrachtet, so im Beitrag von Adriana Sikora (MPDL) zu „APC-Handling: MPDL-Werkstattbericht und Perspektiven“. Christian Fuhrer forderte in seinem Schlusswort Kostentransparenz: Welchen Service erhält die/der Forschende zu welchem Preis? Es brauche eine einfache und transparente Abwicklung der APCs, am besten angeschlossen an die Repositorien. Zudem müssten Forschende im Gegensatz zur heutigen Situation die Kosten zu spüren bekommen. Hier gibt es bereits Modelle von geteilter Mitgliedschaft, bei denen die Bibliothek und der/die Forschende sich die Kosten teilen.

Einen weiteren Themenschwerpunkt bildeten die rechtlichen Aspekte vor dem Hintergrund von Urheberrechtsrevisionen in der EU und auch in der Schweiz. Das Zweitverwertungsrecht scheint hier ein möglicher, aber nicht von allen begrüßter Ansatz. Die Einführung oder Verbesserung der Wissenschaftsschranke wurde als Alternative oder wichtige Ergänzung ebenfalls diskutiert.

Und schließlich fehlte es nicht an Sessions zu technischen Themen. Das gerade erschienene Ranking der Open Access-Repositorien⁴ wurde auch in den sozialen Medien lebhaft besprochen – schließlich waren einige der Repository-Betreiber im Auditorium vertreten. In den Vorträgen wurde intensiv über Interoperabilität und Qualität

1 Anmerkung der Redaktion: Siehe dazu auch das b.i.t.online-Sommerinterview mit den Leitern der MPDL, Dr. Frank Sander und Dr. Ralf Schimmer ab S. 433 in diesem Heft

2 <http://doi.org/10.2312/allianzoa.008>

3 <http://www.swissuniversities.ch/de/organisation/projekte-und-programme/suk-p-2-wissensch-information-zugang-verarbeitung-speicherung/>

4 <http://repositoryranking.org>

der Repositorien diskutiert, auch vor dem Hintergrund des Semantic Web.

Und schließlich zeigten die Open Access-Tage auch, dass das Thema sich weiter ausbreitet. Das Open Movement bezieht sich heute auch auf Open Educational Resources (und hat also nach der Forschung auch die Lehre erfasst), auf Open Data und Open Research Data. Und diese verschiedenen Anwendungen finden sich nun in neuen Plattformen wieder, die in ihrer Funktionalität weit über die klassischen Repositorien hinausgehen. Eine Session war zudem den Fachhochschulen gewidmet, die in punkto Open Access noch etwas Nachholbedarf haben. In dieser Session erläuterten Vertreter verschiedener

Open Access-Zeitschriften (Informationspraxis, LIBREAS, 027.7) ihr Modell, das vollständig auf ehrenamtlicher Arbeit basiert. Die technischen Plattformen dieser Journals werden zum Teil von Universitätsbibliotheken betrieben. Diese technische Infrastruktur nutzen vermehrt auch Forschende, um eigene Fachzeitschriften zu veröffentlichen. Der Betrieb offener Zeitschriftenplattformen – meist mit der offenen Software Open Journal Systems (OJS) – erweist sich als attraktives Aufgabengebiet für Hochschulbibliotheken, das die Repositorien gut ergänzt.

Die Konferenz schloss mit der Ankündigung, dass die 10. Open-Access-Tage am 10. und 11. Oktober 2016 an der LMU München statt-

finden werden. Wer die Tagung verpasst hat, kann die Präsentationen und auch die aufgezeichneten Vorträge online abrufen:

<http://open-access.net/community/open-access-tage/open-access-tage-2015-zuerich/> |



Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler

HTW Chur

Institut für

Informationswissenschaften

Pulvermühlestrasse 57

CH-7004 Chur

Rudolf.Mumenthaler@htwchur.ch



Dietmar Dreier

International Library Suppliers

Dietmar Dreier International Library Suppliers

Als internationaler Library Supplier ist Dietmar Dreier seit 1981 für europäische Bibliotheken erfolgreich tätig.

Ihr Partner für e-content:

- Verlagsunabhängige Beratung
- Vertrieb von ebrary & EBL
- Vertrieb von Verlagsprodukten (Einzeltitel und Pakete)
- Dietmar Dreier E-Book User Guide (erscheint jährlich)

Unser E-Book-Portal – die ideale Unterstützung für Ihre Erwerbungsentscheidungen:

- Über 180 Verlagsmodelle online recherchierbar
- Direkter Zugriff auf die entsprechenden Titellisten
- Direkter Zugriff auf unsere aktuellen Angebote

Ihr Spezialist für:

- Wissenschaftliche Monographien
- E-Books und Datenbanken
- Fachbezogene Neuerscheinungsdienste (Print & E-Books)
- Graue und Antiquarische Literatur
- Shelf ready Service


eBooks
Dietmar Dreier
International Library Suppliers